

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Erst. kgl. Reg. 7 N. Inserate werden bis Abends 6, Sonnt. bis Mittag 12 U. angenommen in der Expedition: Johannisallee und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung ins Haus. Durch die l. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Nr. 231.

Montag, den 19. August

1861.

Dresden, den 19. August.

— Die vom Geschäftsführer des National-Vereins versendete Druckschrift: „Uebungsvorschrift für freiwillige Wehrvereine“, veranlaßt das Leipziger „Kreis- und Verordnungsblatt“ zu der Erinnerung an mehrere Bestimmungen des engberzigen sächsischen Vereinsgesetzes, demzufolge „bewaffnete Vereine“ an sich nicht zulässig sind. Die Gesetze für die Studenten zu Leipzig sind noch beschränkender, denn nach ihnen darf ein Student an keinem Verein, nicht einmal an einem Turnverein sich selbstständig betheiligen.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Heute Montag den 19. d. M. Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Handarbeiter Otto Adolph Schmelzer aus Kleinobritzsch wegen Diebstahl. Vorsitzender: Bezirksgerichtsdirector v. Eriegern.

— Auf hiesiger Biegelgasse hätte in diesen Tagen durch ein Kind, das einige Streichhölzer unvorsichtiger Weise in einem mit brennbaren Stoffen angefüllten Raume abstrich, leicht abermals großes Unglück entstehen können. Indes wurde noch rechtzeitig vorgebeugt. Man kann daher Eltern und besonders Diensthoten nicht genug darauf aufmerksam machen, daß sie jenes überaus in Flamme zu sehende Brennmaterial vor Kindern thunlichst in Verwahrung bringen. Das beste Mittel gegen dergleichen mögliche Unglücksfälle besteht freilich nach unserer Ansicht in der Benutzung der sogenannten „Händer ohne Phosphor“ aus der Fabrik des Herrn Kaufmann Wolf in Künzig, eines Sachsen. Diese Hölzchen brennen nur an der Masse, welche auf Boden und Deckel der Schachteln angebracht ist, in welchen sie sich befinden, können daher bei geschickter Verschleppung durch Kinder gar keinen Schaden thun. Außerdem haben sie den Vorzug, daß sie geruchfrei sind, kein einziges Hölzchen versagt, der Brennstoff aber vollkommen giftfrei und daher für die menschliche Gesundheit unschädlich ist, und der Preis auch nicht höher steht, als bei gewöhnlichen Streichhölzchen. Von vortrefflicher Qualität findet man diese Streichhölzer bei Herrn Ludwig Zeller, Sandhausstraße Nr. 1.

— Ein frecher Dieb zeigte sich am letztverstorbenen Sonnabend. Bei hellem lichten Tage tritt ein junger Mensch in ein Friseur-Gewölbe auf der Wallstraße, steht sich einige Parfümerien an und kauft schließlich eine Kleinigkeit, welche er mit einem Geldstück bezahlt, das den Werth des Gekauften um eine Kleinigkeit übersteigt. Der Inhaber des Gewölbes zieht in Folge dessen seinen Beutel, um ein kleines Geldstück wiederzugeben, da reißt ihm der unverschämte Dieb den leidlich gefüllten Beutel aus der Hand, kauft zum Gewölbe hinaus und — soll heute noch wiederkommen!

— (Eingesandt.) In Nr. 225 dieses Blattes wurden die Uebelstände Dresdens, darunter auch die „sogenannte“ Straße von Dresden nach Blasewitz in ihrem unfahrbaren Zustande scharf

gerügt. Dem Einsender M. den besten Dank für seine Anregung. Es ist wirklich zu rücksichtslos gegen das Publikum, daß die betreffende Behörde bis jetzt eine so stark befahrene Straße, wie die besagte, in einem so jämmerlichen Zustande beläßt, daß bei Regenwetter es geradezu lebensgefährlich ist, diese Straße zu befahren; auch weigern sich stets die Droschkentrittsler, diesen gefährlichen Weg zu passiren. Es wäre wirklich an der Zeit, diesem Uebelstande baldigst ein Ende zu machen.

— Unter den Fremden in Wien befindet sich gegenwärtig auch Richard Wagner und Georg Herwegh, vor einem Jahre noch hätte beider Anwesenheit daselbst zu den Unmöglichkeitsten gehört.

— Unter den zahllosen, zur Zeit der Vogelwiese hier anwesenden Leiterkastenmännern, die in ihrem Gesang den Commentar zu Nordgeschichten liefern, zeichnete sich besonders ein berliner Leiterkastenbarde aus, der die Geschichte des bayrischen Hiesels (berühmter Räuber) vortrug. Besonders charakteristisch war folgender Vers:

„Er hatt' auf dieser schönen Welt
Nicht einen einzigen Dreier Geld.
Darum erschlug er diesen Mann,
Ein Jeder nährt sich, wie er kann.“

— Die Einwohner von Gotta wurden vorigen Freitag durch das Erscheinen mehrerer Gendarmen in nicht geringen Schrecken versetzt. Dieselben nahmen in verschiedenen Wohnungen Haus-suchungen vor und zwar nach gestohlenem Hafer. Der Pachter des Ostravorwerkes hatte nämlich am Morgen seine Fluren durchritten und von manchen Häufen fünf bis sechs Garben vermißt und da die Spuren nach Gotta führten, die Polizei zu besagten Haus-suchungen requirirt.

— Frequenz der sächsischen Bäder nach dem Dr. J.: Elster bis 15. August: 886 Parteien mit 923 Curgästen und 1422 Personen, von denen noch 476 Personen anwesend sind. Augustusbad (bei Radeberg), bis 16. August: 254 Parteien mit 357 Personen. Grünthal, Schwefelbad, bis 31. Juli: 76 Curgäste. Hermannsbad (bei Lausitz) bis 15. August: 108 Badegäste. Hermannsbad (zu Siegau bei Radeberg), bis 15. August: 115 Parteien mit 190 Curgästen. Johann-Georgenbad (zu Berggießhübel), am 9. August noch 16 Badegäste anwesend. Königsbrunn, Wasserheilanstalt, bis 15. August: 101 Personen. Marienborn (bei Ramenz), bis 15. August: 128 Parteien mit 165 Personen. Reusbad (bei Stolpen), Mineralbad, bis 28. Juli: 38 Badegäste. Pausa, bis 25. Juli: 31 Badegäste. Schandau, bis 13. August: 251 Parteien mit 755 Personen. Schweizermühle (im Bielgrunde), bis 16. August: 93 Parteien mit 150 Personen. Tharand, bis 27. Juli: 21 Parteien mit 25 Personen.